

doch war er 1803/04 Rektor des Lyzeums und Dekan des Domkapitels von Seckau-Graz, seit 1805 Dompropst. Als Referent in Bücherrevisionsachen hatte er in weitherziger und verständnisvoller Weise die Leitung der Bücherzensur in der Stmk. und wirkte 1814 auch als Referent für Studien- und Stiftungsangelegenheiten für die wiedergewonnenen illyr. Provinzen. 1815 Hofrat und Referent für das Studien- und Zensurenwesen an der Hofkanzlei in Wien, 1816 auch zum Beisitzer der Justizhofkomm. bestellt. 1829 provisor. mit den Agenden des Referenten für geistliche Sachen im Staatsrat betraut, wurde er 1831 zum wirkl. Geh. und k.k. Staats- und Konferenzrat und Referenten in geistlichen, seit 1835 auch in Studiensachen ernannt. Als solcher hielt er an den staatlichen Rechten in der Lenkung des geistlichen und religiösen Lebens und in der Leitung des äußeren Kirchenwesens fest, doch zeigt sich auch hier seine Mäßigung; J., von Metternich hochgeschätzt und mit Erzherzog Johann (s.d.) befreundet, trat bei Auflösung des Staatsrates 1848 i.R. Nachdem er schon 1815 auf die Dompropstei Seckau-Graz resigniert hatte, wurde er 1816 zum Titularpropst von Ardagger ernannt; 1818 Propst der Kollegiatkirche von Alt-Bunzlau, 1835 infulrierter Propst des Kollegiatkapitels zu Vyšehrad, womit er auch die böhm. Landstandschaft erhielt. J., 1823 und 1839 Rektor der Univ. Wien, stiftete 1839 ein Stipendium von 1800 fl. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, u.a. 1816 Mitgl. der theolog. Fak. der Univ. Padua, 1818 Senior der theolog. Fak. der Univ. Wien, 1830 Dr.h.c. der Univ. Pest, 1847 Geh. Rat.

W.: Gedächtnisrede auf den Tod K. Leopolds II., 1792; Predigt von dem Einflusse des Glaubens an die Unsterblichkeit der Seele in unsere Tugend, 1792; Predigten von den Vortheilen, welche wir aus der Betrachtung der widrigen Schicksale ganzer Staaten ziehen sollen, 1792; Predigt vom 29. 12. 1793 um Gott für den so siegreich geendeten Feldzug zu danken, 1793; Predigt über Lucas I., 51 bei dem am 7. 4. 1793 zu Grätz begangenen Dankfeste, 1793; Rede bei der Eröffnung des Seckauer Priesterhauses, 1804; etc.

L.: *Z. des hist. Ver. für Steiermark*, Jg. 31, 1937, S. 139ff., Jg. 44, 1953, S. 99–109; *Wurzbach*; *ADB*; H. v. Srbik, *Metternich* 2, 1925, S. 16, 41, 366, 3, 1954, S. 113; E. Winter, *Der Josefismus und seine Geschichte*, 1943, s. Reg.; F. v. Krones, *Geschichte der Univ. Graz*, 1886, S. 486ff.; *Wappler*, S. 442; *Matricula facultatis theologiae in Universitate Vindobonensi (de anno) 1836*; U. A. Wien.

Jüthner Julius, klass. Philologe. * Prag, 25. 6. 1866; † Wien, 17. 12. 1945. Stud. an der Dt. Univ. Prag klass. Philol.,

Archäol. und Epigraphik, 1890 Lehramtsprüfung aus Latein und Griech., 1891 Dr. phil. sub auspiciis Imperatoris daselbst. 1891/92 war er Stipendiat, 1892–94 Ass. der Archäolog. Lehrkanzel an der Univ. Wien unter Benndorf (s.d.) und Bormann (s.d.). 1894–96 unternahm er Studienreisen nach Italien, Griechenland, Karthago und Kleinasien, im Frühjahr 1897 beteiligte er sich an den Ausgrabungen in Ephesos, im Sommer 1897 an einer wiss. Reise nach Pisidien, 1902 an einer Expedition nach Lykaonien, Isaurien, Pisidien und Ost-Pamphylien. 1897 habilit. er sich für klass. Philol. an der Dt. Univ. Prag, 1898 o. Prof. an der Univ. Freiburg (Schweiz), 1903–12 o. Prof. an der Univ. Czernowitz, 1912–36 an der Univ. Innsbruck. Nach seiner Emeritierung übersiedelte er 1937 nach Wien, um sich ganz seinen wiss. Arbeiten zu widmen. Um eine möglichst universelle Erfassung des Altertums sowohl nach seiner sprachlich-literar. wie archäolog.-antiquar. Seite bemüht, interessierte er sich vor allem für den antiken Sport, dessen literar. Quellen und Denkmäler. In zahlreichen Abhh. gab er sachliche Erklärungen zur Darstellung gymnast. Übungen und Wettkämpfe der Griechen. Es gelang ihm auch, die verschollene Handschrift der einzigen aus dem Altertum erhaltenen Schrift über Gymnastik, nämlich den *Gymnastikos* des Philostratos, den er nach diesem Originalcodex (Cod. Paris. suppl. gr. 1256) herausgab, aufzufinden. In seinem ausführlichen Artikel „Gymnastik“ in RE VII 2, S. 2030–85, zeigte er zum erstenmal die Grundlinien einer Geschichte der antiken Leibesübungen, die er noch durch ca. 40 Artikel in der RE ergänzte. Korr. Mitgl. der Akad. d. Wiss. in Wien und der Ges. zur Förderung dt. Wiss., Kunst und Literatur in Böhmen, Mitgl. des Österr. und des Dt. archäolog. Inst.

W.: Über antike Turngeräte, in: Abhh. des archäolog.-epigraph. Seminars Wien 12, 1896; Der *Gymnastikos* des Philostratos, in: Sbb. Wien, phil.-hist. Kl., Bd. 145/1, 1902; Philostratos über Gymnastik, 1909; Hellenen und Barbaren, in: Das Erbe der Alten, H. 8, 1923; Körperkultur im Altertum, in: Jenaer med.-hist. Beitr., H. 12, 1928; Kalokagathia, in: Charisteria, A. Rzach zum 80. Geburtstag dargebracht, 1930; Zur Geschichte der griech. Wettkämpfe, in: Wr. Stud., Bd. 53, 1935; Herkunft und Grundlagen der griech. Nationalspiele, in: Antike, Bd. 15, 1939; Die körperliche Erziehung in Altertum und Neuzeit, in: Leibesübungen und körperliche Erziehung, 1939; Die Leibesübungen im Altertum, Bd. 1, Geschichte der antiken Leibesübungen, Bd. 2, Wettkampfübungen, hrsg. von E. Mehl in den Schriften der Akad. d. Wiss. in Wien (in Vorbereitung).